

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erstehen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Insertatenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Insertatenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Nr. 70.

Sonnabend, den 21. Juni

1873.

Tagesnachrichten.

Dresden, den 19. Juni. Wie man auch über des Reichsfanzlers persönliche Anschauungen über diesen oder jenen Reichsgegenseitig, beispielsweise über den von ihm selbst eingebrachten, die deutsche Presse betreffenden, denken mag, so viel muß der Unbefangene eingestehen, daß eine Riesenkraft dazu gehört, fortwährend Leben und Bewegung im Reichsleben zu erhalten und den sich aufstürmenden Widerwärtigkeiten Trotz zu bieten. Daß in solcher Lage Fürst Bismarck noch genöthigt ist, in seinen Neben seine Kränklichkeit zu betonen, verstärkt die Bewunderung, die man seiner Arbeitskraft zollen muß. Offen und wahr, wie er stets ist, dabei jederzeit warm dem Gegenstande seiner Fürsorge hingegeben, liegen seine Absichten auch Niemandem verhüllt vor, und wenn er einestheils seinen Gegnern damit die Gelegenheit benimmt, ihn zu verleumden, bietet er ihnen andertheils die offene Brust zu jedem Angriffe dar. Er forderte mit seinem Reichsgegenseitig seine wärmsten Anhänger auf, sich ihm gegenüberzustellen, so ungern sie es auch thaten, und er zwingt die Ultramontanen, die krummen jesuitischen Wege zu verlassen und in eine offene Kampfweise mit ihm einzugehen, die sie eigentlich, weil ihnen weniger geläufig, lieber vermieden hätten. Indessen einmal auf dieselbe eingegangen, überbieten sie sich nun in ungerechtfertigten, ja frechen Anschuldigungen, und die bayerischen, wie italienischen Organe derselben kennzeichnen den Fürsten als den wahren Antichrist. Und dennoch heißt es auch bei ihm: „je mehr Feind, je mehr Ehr.“ Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wird immer mehr inne, daß des Reichsfanzlers Wesen in seiner Allgemeinheit den ganzen deutschen Staatsmann darstellt, wie wir ihn gebrauchen, um nach dem ruhmvollen blutigen Kriege, welcher uns zur deutschen Einheit verholfen, der Vortheile derselben nicht wieder verlustig zu geben.

Sachsen. Se. Majestät der König sind am Nachmittag des 18. Juni aus Ems zurückgekehrt und in Nießen von Ihrer Majestät der Königin, sowie Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Georg nebst Familie in herrlichster Weise begrüßt worden. Während sodann Ihre königlichen Majestäten mit dem Prinzen Georg und dessen Familie nach Zahnshausen fuhren, kehrte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz alsbald nach Strehlen zurück. Am 19. Juni Nachmittags wollten Ihre königl. Majestäten nebst den prinziplichen Herrschaften Zahnshausen wieder verlassen und sich in das Sommerhölzger zu Pillnitz begeben.

Am 17. Juni Abends halb 9 Uhr ist in verschiedenen Orten ein prachtvolles Meteor beobachtet worden. Beim Verschwinden ließ es einen lebhaften Feuerregen, wie man ihn auch bei größeren Sternschnuppen oft beobachtet, hinter sich zurück.

Wie aus Meissen berichtet wird, zeigt sich seit einigen Tagen an mehreren Stellen in der Stadt, im Triebischthal, Raubenthal und in den Scheibbergen blühender Wein.

Wie die „Zittauer Nachr.“ aus sicherer Quelle vernommen, ist am 15. Juni zwischen Zonsdorf und Großschönau von einem 17-jährigen Menschen aus Warnsdorf an einem Mädchen Gewalt verübt und dasselbe auch durch Stiche im Gesicht bedeutend verletzt und beraubt worden. Der Verbrecher ist in Haft.

In Freiberg erschoss sich am 15. Juni der Artillerie-Fourier E. Die Motive zu dieser That sind zur Zeit noch nicht festgestellt.

Am 18. Juni Abends sind von drei Brüdern, die sich in der Rettungsanstalt zu Obergorbitz als Diaconen ausbilden und mit den dort untergebrachten Knaben bei Briefen in die Elbe baden gegangen waren, zwei ertrunken. Der jüngere hatte sich zu weit in den Strom gewagt und war in einen Strudel gekommen, in welchem auch der ältere Bruder, der auf den Angstschrei des Ertrinkenden zur Hilfe eilte, seinen Tod fand.

Deutsches Reich. Nach Erledigung einiger kleineren Vorlagen genehmigte der Reichstag am 17. Juni in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen. Am 18. wurde derselbe auch in dritter Lesung angenommen.

Die Anzeichen für eine Herbstsession des Reichstags mehren sich; namentlich wünscht man, daß die Beratung und Annahme des Militärgesetzes noch in der jetzigen Reichstagsperiode erfolgt, da kaum zu erwarten ist, daß der aus Neuwahlen hervorgehende nächste Reichstag, welcher sich gleichsam noch nicht mit der Regierung eingearbeitet hat, ebenso bereitwillig wie der jetzige auf die Intentionen der letzteren eingehen werde.

Die in vorigem Blatte gebrachte Mittheilung der „Wes.“ Ztg. über die Reichspapiergeldfrage wird von gutunterrichteter Seite als richtig bezeichnet, ausgenommen die Stelle, wo von dem Betrage des Reichspapiergeldes die Rede ist. Eine Fixirung dieses Betrages hat im Bundesrathe nicht

stattgefunden, sondern es ist im Allgemeinen angenommen worden, daß auf den Kopf der Bevölkerung 3 Mark Papiergeld zu emittiren sind.

Die „N. N. Z.“ vom 17. Juni bringt folgende beachtliche Note: „Die in der Presse vielfach verbreitete Nachricht, daß der deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, bei Gelegenheit des Regierungswechsels in Frankreich den neuen Machthabern einen gewissen Dienstleister entgegengetragen habe, sind wir in der Lage, auf das Bestimmteste in Abrede zu stellen.“

Preußen. Wie die „Spen. Ztg.“ hört, wird der Breslauer Domherr v. Nächstofen seitens des Staates in allen seinen Rechten geschützt werden. In erster Linie wird er also seinen Gehalt, der den Domherren jetzt wieder direct vom Staate zugeht, fortbeziehen. Er wird nach wie vor seine eventuellen Wahlrechte zc. ausüben dürfen. Da die Maßregeln des Fürstbischöflichen Hofes gegen Nächstofen vor den Erlaß der Kirchengesetze fallen, so wird dieser Schutz sich nicht auf jene Gesetze, wohl aber auf den bisherigen Rechtsbestand in Preußen beziehen.

Bayern. Aus Bayreuth wird gemeldet, daß infolge des andauernden Regens der niedrig gelegene Theil der Stadt, Wiesen zc. unter Wasser gesetzt sind und der Main noch im Steigen begriffen ist.

Hessen. Die 25-jährige Jubelfeier der Regierung des Großherzogs ist am 17. Juni in Darmstadt bei herrlichem Wetter und festlich geschmückter Stadt durch Truppenparade, Galadiner im Schlosse und Galavorstellung im Hoftheater begangen worden. Der zur Zeit in Ems weilende Kaiser von Rußland, sowie der Großherzog von Baden haben ihre Glückwünsche persönlich überbracht.

Schweiz. Der Große Rath von Zürich lehnte es mit 106 gegen 59 Stimmen ab, in die Berathung des Gesetzes über die facultative Civilehe einzutreten.

Italien. Das „Diritto“ schreibt: „Fürst Bismarck hat gesagt, das Deutsche Reich wird sich nicht in die Papstwahl einmischen, aber wenn sie geschehen ist, wird es seine Legitimität prüfen und nachsehen, ob der erwählte Papst die Rechte, welche einem legitimen Papste zustehen, frei und unabhängig ausüben kann, ob er wirklich das Oberhaupt und der Vertreter der katholischen Kirche oder eine von den Jesuiten zu ihrem ausschließlichen Vortheile angepöbelte Puppe ist. Das ist eine Sprache, die jenseits der Alpen gar nicht neu ist, an die wir in Italien aber nicht gewöhnt sind. Der Augenblick ist in der That für diese Erklärung ganz geeignet; sie wird gewiß nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa den Beifall aller Liberalen finden, und wir zweifeln nicht im Geringsten, daß die Ideen Bismarck's in ganz Europa getheilt werden. Wie man jetzt in Deutschland denkt, wird man bald überall urtheilen.“

Der Ministerpräsident Canza hat sich am 18. Juni von Rom nach Turin begeben, um dem Könige das nun auch vom Senat angenommene Gesetz über die religiösen Körperschaften zur Sanction vorzulegen und demselben Vortrag über die gegenwärtige parlamentarische Lage zu halten.

Beim Empfang des Cardinalcollegiums hat der Papst am 17. Juni eine Rede gehalten, in welcher er wiederholt gegen die Usurpation des päpstlichen Staates, sowie gegen das Gesetz betreffs der Kirchengüter protestirte und jede Idee einer Versöhnung zurückwies. Auch sprach sich der Papst tabelnd über die Theilnahme der Geistlichkeit an dem Reichsgegenseitig Mattazzi's in Alexandria aus, da derselbe ohne die Tröstungen der Religion gestorben sei.

Die Königin Isabella ist mit ihren Töchtern in Rom eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von zwei Prälaten begrüßt und nach dem Vatican geleitet, woselbst sie von dem Papste empfangen wurde.

Frankreich. Jules Favre hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, darauf verzichtet, eine Interpellation an den Herzog v. Broglie wegen seines Rundschreibens an die französischen Vertreter im Auslande zu richten. — Manc hat an die zur Vorberathung über seine Angelegenheit niedergesetzte parlamentarische Commission ein Schreiben gerichtet, worin er der Nationalversammlung das Recht bestreitet, über die Frage, ob die gerichtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet werden solle, zu entscheiden, da er durch das allgemeine Stimmrecht zum Deputirten gewählt sei. Die Commission wird durch ihren Berichterstatter Baragnon beantragen, die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen Manc zu genehmigen.

Manc ist nach London gereist, um sich einer etwaigen Präventivhaft zu entziehen.

Der langjährige Vertreter Spaniens in Paris, Don Dozaga, welcher seit der Abdankung des Königs Amadeo wiederholt, aber stets vergeblich um seine Entlassung nachgesucht, hat sich, angesichts der neueren Ereignisse in Madrid, entschlossen, seinen Posten definitiv aufzugeben, ohne die Annahme seiner Demission weiter abzuwarten.

Herr Dozaga hat die Leitung der Geschäfte der spanischen Gesandtschaft dem Secretär Hernandez übertragen und sich nach Ungarn ins Privatleben zurückgezogen.

Spanien. In Vich und Calar soll es infolge der Haltung der Freiwilligen zwischen diesen und der Bevölkerung zu blutigen Conflicten gekommen sein.

Die Einschließung von Manresa ist aufgehoben, nachdem die verlangte Contribution an die Carlisten gezahlt worden war.

Rumänien. Die Gerüchte, welche dem Fürsten Karl neuerdings Abdankungsgelüste unterworfen, entbehren jeder Grundlage und sollen nur auf Ausstreuungen der Oppositionspartei zurückzuführen sein. Der Fürst hat in diesen Tagen eine Reise nach Deutschland angetreten.

Rußland. Von der China-Expedition sind folgende Nachrichten in Petersburg eingetroffen: Am 26. Mai fand die Vereinigung der orenburgischen Truppenabtheilung mit der auf der Halbinsel Mangyschak zusammengezogenen Colonne statt. Die beiden vereinigten Detachements schlugen am folgenden Tage die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Truppen in die Flucht und nahmen Golschheil mit Sturm. Am 1. Juni wurde nach heftigem Widerstande die Stadt Mangyt eingenommen. Der General Kauffmann hat den Amu-Darja in einer Entfernung von 35 Werst von Chiwa überschritten.

Amerika. In Cincinnati ist die Cholera ausgebrochen. In Memphis und Nashville sterben täglich durchschnittlich 15 Personen, hauptsächlich Neger.

Auf Cuba wurde durch Eingeborene eine Abtheilung von 90 Spaniern überfallen und 40 derselben getödtet.

Vermischtes.

Die „Erfurter Ztg.“ berichtet über eine grauenvolle Mordthat Folgendes: Am Sonnabend Mittag ließ sich in dem nahen Dorfe Waltersleben ein unbekannter Mann von etwa 25 Jahren, kräftiger Statur, auffallend dickem rothen Kopf, auf dem die Mütze kaum sitzen konnte, von einem Mädchen einen Trunk Wasser geben und erkundigte sich dabei nach Arbeitsstellen, deren ihm drei nachgewiesen wurden. An der dritten, bei dem dortigen Landwirth Zimmermann, wurde er angenommen. Am Abend erkundigte er sich bei dem Dienstmädchen sehr angelegentlich nach den Verhältnissen und der Localität seines Herrn, worüber ihm das unerfahrene Mädchen bereitwillig Auskunft gab. Es wird nun etwa 12 Uhr gewesen sein, als der Bösewicht, mit einem unter seinem Bette gefundenen Beile bewaffnet, in die Schlafstube seiner Herrschaft eingeschlichen ist; beide Eheleute schliefen fest, der Mann mit dem Gesicht nach der Wand, die Frau entgegengesetzt nach vorn. Da hat er nun der unglücklichen Frau einen Hieb mit der Schärfe des Beiles in die Stirn versetzt, welcher dieselbe spaltete; gleich darauf ebenso dem Manne, der, mit der Hand nach der flaffenden Stirn fassend, einen zweiten Hieb erhält, welcher mehrere Finger abschneidet. Hierauf versetzt das Scheusal der Frau noch einen tiefen Hieb in die Stirn, welcher die Hirnschale weit auseinander sprengt, einen tiefen Hieb in die Schulter und noch einige Beilhiebe, ebenso dem Manne. Nachdem er diese Gräueltat vollbracht hatte, ist der Mörder in die Nebenstube gegangen und hat sich an das Pult begeben, um nach Geld zu suchen. Während dies geschah, war des Mannes Schwiegermutter, welche eine Treppe höher schlief, durch die Unruhe eines bei ihr schlafenden Kindes veranlaßt worden, auf den Hof hinterher zu gehen und Wasser zu holen; sie sieht in der Dämmerung eine Gestalt aus dem Gehöft weggleichen. Beim Passiren der Hausflur hört sie ein Röcheln, sie tritt in die Stube und muß das Gräßliche entdecken. Der Mörder hatte beim Öffnungsversuch des Pultes die Tritte der Frau gehört, sich für entdeckt gehalten und war unter Mitnahme nur einer Uhr und einiger Kleidungsstücke davon gelaufen. Nun wurde der Schulze gerufen, das Dorf alarmirt und Streife gehalten, auch die Nachbardörfer benachrichtigt. Um 6 Uhr traf die Mittheilung über das Geschehene beim k. Landrath in Erfurt ein; Gensdarmen mußten sämtliche Dörfer unter Angabe des Signalements des Verbrechers benachrichtigen, die städtische Polizei dirigirte ihre Beamten und Feldhüter in die Gegend zwischen Erfurt und Waltersleben, Telegramme nach den Städten längs der Eisenbahn meldeten die Luthat und forderten zur Controle der Passanten auf. Mittags rückte die Turnerfeuerwehr, sowie 300 Mann Infanterie zur Durchsuchung des Steigerwaldes aus. Leider sind bis jetzt alle Bemühungen, des Thäters habhaft zu werden, umsonst gewesen, doch hegt man die Zuversicht, daß es dem äußerlich sehr auffälligen Manne nicht gelingen werde, sich der Ergreifung zu entziehen. Das unglückliche Ehepaar, welches in einer gräßlichen Weise verstümmelt ist, war bis Montag noch am Leben, doch ist keinerlei Aussicht auf Erhaltung desselben vorhanden.